



BIM-Sprecher Wolfgang Rehm: „Man braucht nicht die S 8, um neue Betriebe in den Bezirk zu bekommen. Baxter in Orth ist das beste Beispiel. Solche Firmen benötigen keine Infrastruktur.“ FOTO: SCHINDLER

MARCHFELD-SCHNELLSTRASSE / Bürgerinitiative glaubt nicht an einen raschen Baubeginn. Grund: Die Asfinag soll ganz andere Ziele verfolgen als das Land NÖ.

Rehm: „Süd-Variante ist einfach viel realistischer“

VON THOMAS SCHINDLER

BEZIRK GÄNSERNDORF / Nachdem die Straßenbauer vergangene Woche in der NÖN klar stellten, dass alles nach Plan laufe, melden sich nun die Gegner der Marchfeld-Schnellstraße S 8 zu Wort. Sie sprechen von einem Verwirrspiel, von Interessenskonflikten und von noch immer ungelösten Problemen.

Wie berichtet, hatten Asfinag (Autobahn und Schnellstraßen Finanzierungs AG) und NÖ Landesregierung unisono erklärt, dass es bei der geplanten S 8 zu keinen Verzögerungen kommen werde. Obwohl die Asfinag derzeit auch andere Trassenvarianten prüft und sich im Moment nicht auf den Vorschlag des Landes festlegen will.

Ganz anders sieht dies die

Bürgerinitiative Marchfeld (BIM). Sprecher Wolfgang Rehm: „Die Asfinag hat 1,2 Milliarden Euro an Mauteinnahmen pro Jahr. 1,8 Milliarden werden aber ausgegeben. Im Vorjahr lag der Schuldenberg bei 9,5 Milliarden Euro. Die Asfinag ist somit nicht daran interessiert, noch mehr Schulden zu machen. Sie will lieber so billig wie nur möglich bauen.“

„Die Mitte-Süd-Variante ist wesentlich teurer“

Und dies sei der springende Punkt. Die vom Land vorgeschlagene Mitte-Süd-Variante (entlang der B 8 von der geplanten S 1 neben Deutsch-Wagram, Strasshof und Gänserndorf-Süd über Lasseer bis nach Marchegg und dort über eine neue Brücke in die Slowakei) sei wesentlich teurer, als die mögliche Süd-Variante Raasdorf-Marchegg.

Rehm: „Die Asfinag hat auch vom Ministerium den Auftrag bekommen, so billig wie möglich zu bauen. Außerdem muss die S 8 als überregionale Autobahn eine Bundesrelevanz aufweisen. Und die hat die Süd-Variante viel mehr, weil die Strecke kürzer ist und eine direkte Verbindung darstellt.“

Dann würden aber die Orte entlang der B 8 nicht entlastet werden? Rehm: „Das stimmt. Das ist aber nicht das Problem der Asfinag. Notwendige Ortsumfahrungen müsste das Land bauen und finanzieren.“ Für den S-8-Gegner steht auch fest, dass noch viele andere Probleme nicht gelöst sind: „Es gibt ein Naturschutzgebiet bei Marchegg und ein Vogelschutzgebiet zwischen Deutsch-Wagram, Strasshof und Markgrafneusiedl. Und dort soll die S 8 verlaufen.“

Auch die Brücke bei Marchegg sei noch lange nicht fix, so Rehm: „Schon die alte slowakische Regierung - mit der damals verhandelt wurde - war davon nicht begeistert, die neue Führung soll es noch weniger sein. Und ohne diese Brücke wäre die gesamte S 8 unsinnig, das müssen auch die Straßenbauer einschauen.“

Eigentlich könnte Rehm froh sein, wenn es tatsächlich zu Verzögerungen kommt? „Einerseits schon, aber andererseits wollen wir endlich klare Verhältnisse. Wir sind nach wie vor gegen die Schnellstraße. Ortsumfahrungen, Ausbau der Schiene und des Busverkehrs erscheinen uns viel sinnvoller.“